

# Seit hundert Tagen als Seelsorger bei den Leuten von der Gasse

*Franz Zemp, der neue Gassenseelsorger, erzählt, wie er die Stelle von Sepp Riedener übernommen hat. Er berichtet von seinen ersten Erfahrungen mit den Menschen, denen er begegnet.*

## **Kannst du dich kurz vorstellen?**

**Franz Zemp:** Ich bin Theologe und arbeite zu 30% als Seelsorger für den Verein Kirchliche Gassenarbeit. Mit einem Pensum von 70% leite ich zudem die Pfarrei St. Josef im Maihof in Luzern. Ich bin fünfzig Jahre alt.

## **Du hast die Stelle von Sepp Riedener übernommen. Ist es schwierig, eine so charismatische Person zu ersetzen?**

Ja, grundsätzlich ist das schon schwierig, weil Sepp Riedener die kirchliche Gassenarbeit aufgebaut und geprägt hat. Er ist so der grosse Pionier. Ich merkte aber auch, dass ich gar nicht sein Nachfolger sein kann, weil die Gassenarbeit sich in den letzten dreissig Jahren sehr etabliert und professionalisiert hat.

Meine Aufgabe ist ja ganz klar die seelsorgerische Begleitung. Von da her bin ich nicht einfach in seine Fussstapfen getreten. Aber für mich ist seine Vorstellung, wie ein Engagement für Randständige aussieht, wichtig. Ich komme aus einer ganz ähnlichen theologischen Überzeugung in diese Arbeit.

## **Worin besteht denn diese theologische Ausrichtung genau?**

Es geht letztlich darum, zu versuchen umzusetzen, was in unseren biblischen Schriften steht, vor allem aus dem, wie Jesus gelebt hat in dieser Welt. Jesus ist ja ganz radikal gewesen und hat immer gesagt, die Randständigen, die Unterdrückten, die Kranken, die müsse man in die Mitte holen. Das ist das Bild: Menschen in die Mitte nehmen, sie würdevoll behandeln und sie spüren lassen, dass sie geachtet und angeschaut werden. Dies gehört zum wesentlichen Auftrag der Kirche. Es reicht nicht, wenn sich die Kirche mit theologischen Glaubenssätzen und moralischen Vorstellungen auseinandersetzt. Das muss sie sehr wahrscheinlich auch. Aber ihre Glaubwürdigkeit zeigt sich in einem



In der GasseChuchi ist Franz Zemp öfters anzutreffen. Als Seelsorger führt er dort Gespräche mit Gassenleuten. Bild: Jutta Vogel

sozialen Engagement. Das ist mir als Theologe sehr wichtig.

## **Wie reagieren die Leute von der Gasse auf dich?**

Sie kennen mich zum Teil noch nicht. Ich werde aber gut aufgenommen und wahrgenommen als neuer Seelsorger.

## **Was sind deine Aufgaben als Seelsorger beim Verein Kirchlichen Gassenarbeit?**

Der grössere Teil ist Seelsorge und ein kleinerer Teil besteht in Infoveranstaltungen. Die Seelsorgearbeit bedeutet auch, präsent sein oder unterstützend da sein bei Todesfällen. Ebenso gehört die Organisation von Abdankungen mit Angehörigen dazu. Für jeden Menschen, der stirbt, gibt es in der GasseChuchi eine Abdankung. Wir geben damit diesem Abschied Raum, weil es natürlich auch Betroffenheit bei den anderen auslöst.

Ich gehe aber auch auf Wunsch oder auf meine Initiative hin Leute besuchen im Gefängnis oder im Spital. Und ein anderer Teil ist, dass ich regelmässig präsent bin in der GasseChuchi und im Paradiesgässli. Wenn jemand von den Sozialarbeitenden vom Team Gas-

senarbeit oder von der GasseChuchi das Gefühl hat, ein Seelsorger wäre nötig, werde ich kontaktiert. Vieles ergibt sich von selbst, weil ich regelmässig in der GasseChuchi bin und die Leute mich langsam kennen lernen.

Ich bin zudem Teil einer Gruppe, die Inforveranstaltungen anbietet, um Einblicke zu geben ins Leben der Suchtbetroffenen. Bei Firmgruppen, Gremien der Kirche und Klassen, die im Rahmen des

**«Menschen in die Mitte nehmen, sie würdevoll behandeln und sie spüren lassen, dass sie geachtet und angeschaut werden, gehört zum wesentlichen Auftrag der Kirche.»**

Franz Zemp

Religionsunterrichts kommen, gewichte ich stärker den Aspekt der diakonischen Aufgabe der Kirche, wo das soziale Engagement dazu gehört.

## **Was hat dich motiviert, diese Stelle anzutreten?**

Eine Motivation ist, mich existenziellen Fragen zu stellen. Tod und Leben können im Zusammenhang mit dem Drogenkonsum sehr nahe beieinander sein.

Ich musste lernen, einen Menschen zu würdigen und ihm Respekt zu erweisen, auch wenn ich finde, er müsse doch aus diesem Sumpf raus. Der Abhängige schafft das nicht einfach so. Ich finde es wichtig, dass man dabei ist, auch wenn man die Situation nicht ohne weiteres verändern kann.

## **Du hast vor etwas mehr als hundert Tagen diese Stelle angetreten. Was sind die eindrücklichsten Erlebnisse?**

Das Eindrücklichste ist bei manchen Menschen, dass sie keine Zukunft sehen und Angst davor haben, gerade bei den Jüngeren. Das berührt mich, das finde ich einfach verrückt. Das andere sind die unterschiedlichen Biographien oder die Geschichten, die ich höre, die wahnsinnige Erlebnisse in der Kindheit oder auch später enthalten. Eindrücklich ist auch die Unverblümtheit. Die Suchtbetroffenen können einem klar zu verstehen

geben, dass sie im Moment nichts von mir haben wollen. Andere sagen klar, wenn sie ein Bedürfnis haben, mit mir zu sprechen. Ich habe zum Teil spannende philosophisch-theologische Gespräche mit den Leuten.

## **Wie du sagtest, haben die Leute schwierige Biographien. Wie kannst du persönlich deine Psychohygiene bewahren, wenn du damit konfrontiert wirst?**

Ich kann mit meiner Präsenz zwar ein Lichtblick sein oder unterstützend wirken. Jedoch kann ich die Probleme nicht einfach lösen. Und ich weiss, ich muss sie wieder loslassen und sie jemandem Grösseren übergeben. Ein Ritual, das hilft: in der Kapelle eine Ker-

**«Das Eindrücklichste ist bei manchen Menschen, dass sie keine Zukunft sehen und Angst davor haben.»**

Franz Zemp

ze anzünden und daran denken, dass da ja ein Licht ist, das brennt. Ich schaue auch, dass ich Freizeit habe und sie gut gestalte, um Abstand zu gewinnen von der Arbeit.

## **Kannst du unterstützend einwirken auf den Glauben oder die Spiritualität der Leute von der Gasse?**

Ich gehe nicht missionieren. Aber es gehört zu meiner Auffassung, dass der Glaube oder die Spiritualität eine Ressource ist für einen Menschen. Wenn jemand von einer Glaubenserfahrung erzählt, kann ich helfen, dass er diese klarer spürt. Und wenn jemand von einer eigenen spirituellen Einstellung berichtet, kann ich ihn vielleicht darin bestärken, ohne dass er einer bestimmten Glaubensausrichtung entsprechen muss.

## **Was erwartest dich in Zukunft? Worauf freust du dich bei deiner Arbeit?**

Ich freue mich auf weitere schöne Begegnungen mit den Leuten von der Gasse und auch mit dem Personal: dass man Trauriges und Freudiges miteinander teilen kann. Ich bin gespannt, was sich sonst so entwickelt und ich freue mich auf die Weihnachtsfeiern im Paradiesgässli und in der GasseChuchi.

Interview: Manuel Brillant